

# Viele können nicht mal das Haus verlassen

Verein „Handeln statt Misshandeln“ kämpft für eine menschenwürdige Pflege im Alter. Noch zu oft sei Gewalt im Spiel

Von Thomas Thiel

**BEUEL-MITTE.** Die beiden Schwestern waren verzweifelt. Sie wollten ihrer durch einen Schlaganfall halbseitig gelähmten Mutter helfen, doch sie durften nicht: Ihr Vater ließ das nicht zu. Der herrische alte Mann kapselte seine pflegebedürftige Frau von der Außenwelt ab, isolierte sie von ihren Freundinnen. Er verbarrikadierte sich in seinem Kummer und nahm seine Frau in seelische Geiselhaut. Die Schwestern wussten nicht weiter. Also riefen sie Marita Halfen an.

Denn Halfen kennt sich aus. Die erfahrene Sozialpädagogin hat täglich mit Geschichten wie dieser zu tun. „Das war ein klassischer Fall von seelischer Gewalt“, meint sie. Halfen arbeitet für den Beueler Verein „Handeln statt Misshandeln“ (HsM). Seit zwölf Jahren kämpft die Initiative gegen Gewalt im Alter und für die Rechte pflegebedürftiger Menschen. Rund 50 Mitarbeiter – zumeist Ehrenamtler wie Halfen – arbeiten für sie, besuchen Rentner zu Hause und in Pflegeheimen, beraten bei Rechtsfragen. „Das Entscheidende ist, dass wir die Hilfe zu dem Menschen bringen und Hilfesuchende nicht zu uns kommen müssen“, erklärt Halfen. „Denn die meisten Pflegebedürftigen können das Haus nicht mehr verlassen.“

Bei der Gründung 1997 war HsM die erste Notruf- und Krisenberatungsstelle ihrer Art in Deutschland. Heute noch sind solche Angebote eher selten. Über 33 000 Anrufe aus dem ganzen Bundesgebiet sind seitdem im Beueler Büro eingegangen, Tausende persönliche Beratungsgespräche wurden geführt. Die häufigsten Klagen: seelische und körperliche Misshandlung, Vernachlässigung, finanzielle Ausbeutung und Freiheitseinschränkung.

„Unserer Gesellschaft fehlt es an Respekt und Anstand gegenüber alten Menschen“, analysiert



Eine Hand greift nach dem Griff über dem Bett. Vielleicht kann sich die Seniorin selbst hochziehen, dennoch braucht sie Hilfe.

FOTO: PA

der Bonner Altersforscher Rolf Dieter Hirsch. Der Medizinprofessor ist der Vorsitzende von „Handeln statt Misshandeln“, er hat den Verein 1997 aufgebaut. Während die Sozialpädagogin Halfen die Not der Rentner jeden Tag aus erster Hand miterlebt, ist der Wissenschaftler eher für das große Ganze zuständig.

Viele pflegebedürftige alte Menschen würden nur unzureichend versorgt, sagt Hirsch. Das gelte nicht nur für Laien, die sich um Familienangehörige kümmern. Auch professionelle Pfleger in Altenheimen seien meist überfordert. „Zeitdruck und Routine sind

die Hauptgründe dafür, dass die Belange der Bewohner auf der Strecke bleiben“, fährt Hirsch fort. „In vielen Heimen ist die Brutalität unglaublich.“ Da werden Patienten mit Gewalt zum Trinken gezwungen, während andere auch schon mal eine ganze Nacht lang in vollen Windeln ausharren müssen. Gegen solche Missstände gehen die HsM-Mitarbeiter an, etwa bei Fortbildungsveranstaltungen für Pflegepersonal. Außerdem organisiert der Verein seit 1997 zweimal jährlich den Runden Tisch „Gewalt gegen ältere Menschen in Bonn“ mit Vertretern der Polizei, aus der Politik und an-

der wichtiger Institutionen der Al-  
terhilfe.

Hirsch will verstärkt Bewusstsein für die Probleme vieler alter Menschen schaffen – etwa über den CDU-OB-Kandidaten Christian Dürig, der die HsM-Zentrale besuchte. Noch wichtiger sei es aber, dass sich die breite Öffentlichkeit mit Altersgewalt auseinandersetze: „Wir sind kein großer Wohlfahrtsverein. Wir brauchen deshalb so viel Unterstützung wie möglich.“ Idealerweise durch ehrenamtliche Helfer.

Dann könne auch weiterhin Menschen wie den Schwestern und ihrer pflegebedürftigen Mut-

ter geholfen werden. Dort redete Marita Halfen mit dem Pfarrer und den Nachbarn. Inzwischen lässt der mürrische Ehemann immerhin einen ambulanten Pflegedienst in die Wohnung.

## Info

HsM sucht dringend neue ehrenamtliche Mitarbeiter. Interessierte können sich unter der Rufnummer 0228 / 63 63 22 oder per E-Mail unter [info@hsm-bonn.de](mailto:info@hsm-bonn.de) melden. Das Notruftelefon ist montags bis freitags von 10 bis 12 Uhr unter 0228/69 68 68 erreichbar. tho